

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I. NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON B 40 5 20, KL. 1121, 1122, 1123

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH WILHELM ADAMETZ

Montag, 9. April 1956

Blatt 559

Gemeindeaktionen für eine bessere Wohnkultur

=====

9. April (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 8. April, über verschiedene Aktionen der Gemeinde Wien zur Verbesserung der Wohnkultur. Der Bürgermeister führte aus:

"Ich habe schon gelegentlich ausgeführt, wie sehr die Wiener Wohnungsfrage von der Tatsache beeinflusst ist, daß wir eine so große Zahl von alten Wohnungen haben, deren Zustand und Einrichtung den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügen. Obwohl die meisten dieser Wohnungen noch in einem guten Bauzustand sind, fehlen ihnen vielfach doch jene Einrichtungen, die heute von den Hausfrauen als eine Selbstverständlichkeit betrachtet werden. Wir wissen, daß diese Häuser in Zeiten der blühenden Bodenspekulation erbaut wurden und auf die zeitgemäße Ausstattung ihrer Wohnungen leider kein Gewicht gelegt wurde. Die Wohnungen wurden damals mit der Petroleumlampe beleuchtet. Für das Kochen hatte man selbstverständlich nur den Kohlenherd in der Wohnung. Für die Wasserversorgung gab es den Hausbrunnen und bestenfalls einen Wasserleitungsauslauf im Hof oder auf dem Gang. Die Einrichtung mit sanitären Anlagen war ebenso sparsam und kümmerlich. Ein Drittel aller Wiener Häuser wurde zwischen 1880 und 1914 erbaut. Das war die Zeit der raschen und überstürzten Ausdehnung Wiens, in der man die grossen Miethäuser mit vielen Kleinwohnungen erbaute, in denen nur der allerbescheidenste Wohnkomfort anzutreffen war. In diesen Häusern befindet sich jedoch mehr als die Hälfte aller Wiener Wohnungen. Und so stehen wir immer wieder vor der Frage, ob und wie es möglich ist, diese Wohnungen praktischer zu gestalten und mit

./.

etwas mehr Bequemlichkeit zu versehen. Elektrizität und Gas traten überall ihren Siegeszug an; sollte er vor den Wiener Kleinwohnungen halt machen?

Als nach dem ersten Weltkrieg die drückendsten Sorgen überwunden waren, ging die Gemeindeverwaltung daran, durch eine großzügige Aktion Gas und Strom in die Wohnungen einzuleiten. Wenn wir die damalige Entwicklung betrachten, können wir sagen, daß in einem knappen Jahrzehnt die Petroleumlampe aus den Wiener Wohnungen verbannt wurde. Nach den Ergebnissen der Volkszählung des Jahres 1934 waren bereits 90 Prozent aller Wiener Wohnungen mit Elektrizität versorgt. Diese Entwicklung ist noch weitergegangen, denn die Volkszählung 1951 berichtet, daß der elektrische Strom bereits in 98 Prozent aller Wohnungen eingeleitet ist, was bedeutet, daß fast alle Wiener elektrisches Licht haben. Ich möchte diese Entwicklung noch mit einigen Zahlen verdeutlichen. Im Jahre 1920 waren 154.000 Haushalte mit elektrischem Strom versorgt, die im Jahr 38 Millionen Kilowattstunden verbrauchten. 1955 gab es bereits 675.000 angeschlossene Haushalte mit einem Verbrauch von 251 Millionen Kilowattstunden. Diese Zahlen zeigen, daß den Wiener Hausfrauen jetzt sechseinhalbfach soviel Elektrizität zur Verfügung steht als im Jahre 1920. Man kann aber trotzdem nicht von einer Vollelektrifizierung der Haushalte sprechen, da diese Strommengen hauptsächlich für Beleuchtungszwecke verwendet werden. Allerdings werden jetzt auch schon immer mehr elektrische Haushaltsgeräte angeschafft. Dadurch wird in der kommenden Zeit der Stromverbrauch immer stärker steigen.

Die Gasversorgung der Wiener Haushalte nahm eine ähnlich stürmische Entwicklung. Nach den Ergebnissen der Volkszählung waren im Jahre 1934 bereits 80 Prozent der Wohnungen mit Gas versorgt. Diese Zahl stieg bis 1951 auf fast 90 Prozent. Hiezu noch zwei andere Angaben. Im Jahre 1920 waren 239.000 Haushalte an das Gasnetz angeschlossen, die rund 120 Millionen Kubikmeter Gas verbrauchten. Diese Zahlen stiegen bis 1955 auf 584.000 Haushalte mit einem Jahresverbrauch von 290 Millionen Kubikmeter. Der Kohlenherd wurde durch den Gasherd verdrängt, und seit dieser Zeit behauptet sich das billige Kochen mit Gas auch gegen die modernen elektrischen Kochgeräte. In den letzten Jahren finden andere Gasgeräte in steigendem Maße Eingang in die Wiener Haushalte. Neben dem Gas-

bügeleisen werden immer mehr Gasheizgeräte und Gasdurchlauferhitzer verwendet.

Nach dem zweiten Weltkrieg waren die Umstände für eine weitere Modernisierung der Altwohnungen nicht günstig. Als aber die Verhältnisse einigermaßen besser waren, hat die Gemeinde sofort wieder begonnen, durch Kreditaktionen die Anschaffung von Gas- und Elektrogeräten zu fördern. Im Jahre 1949 hat die Wiener Gasgemeinschaft ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Seit dieser Zeit wurden mehr als 100.000 Gasgeräte abgesetzt und fast 20.000 Gasinstallationen durchgeführt. Außerdem wurden 7.700 Badezimmer eingerichtet. Der Gesamtumsatz der Gasgemeinschaft erreichte hierfür den Betrag von mehr als 235 Millionen Schilling.

Um auch die Beschaffung von Elektrogeräten zu erleichtern, wurde im Jahre 1954 eine neue Aktion begonnen. Mit ihrer Hilfe sind seither 16.000 Elektrogeräte um den Betrag von 47 Millionen Schilling in die Haushalte gekommen. Die Kühlschränke sind die begehrtesten Geräte, mehr als 10.000 wurden bereits gekauft. Da aber die gesteigerte Verwendung von Elektrogeräten auch zusätzliche Installationen und Leitungsverstärkungen erfordern, hat sich die Gemeinde entschlossen, auch für diesen Zweck eine Aktion ins Leben zu rufen. Seit dem Jahre 1954 wurde für 540 solcher Fälle ein Betrag von 2,7 Millionen Schilling ausgegeben.

Nun gehören aber in eine Wohnung nicht nur Gas- und Elektrogeräte, sondern auch Möbel. Die Gemeinde hat deshalb gemeinsam mit der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter die SW-Möbelaktion eingeführt. Gemeinde und Gewerkschaft haben für diesen Zweck je 10 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt, um die Möbelkreditaktion zu finanzieren. Seit ihrem Beginn im Februar 1954 wurden in Wien Möbel um den Betrag von 44 Millionen Schilling angeschafft. Diese Aktion erweist sich als so vorteilhaft, daß sie über den Bereich Wiens hinausgedrungen ist und nun auch schon in anderen Bundesländern besteht. Sie bedeutet zweifellos eine willkommene Erleichterung für tausende junge Ehepaare.

In den letzten Jahren hat die Gemeinde neben den bisher geschilderten Aktionen noch neue Aufgaben übernommen. Es hat sich gezeigt, daß nicht nur die Wohnungen modernisiert werden sollen, sondern die Wohnhäuser selber vieler Reparaturen bedürfen. Die schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre haben es mit sich gebracht,

daß viele Hausbesitzer nicht in der Lage waren, die Zeitschäden an ihren Häusern zu beseitigen. Schon im Jahre 1952 hat die Gemeinde deshalb eine Aktion eingeleitet, um den Hausbesitzern Kredite für Instandhaltungsarbeiten zu ermöglichen. Sie hat für 30 Millionen Schilling die Haftung übernommen. Die Kredite werden von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zu günstigen Bedingungen vergeben. Bereits 290 Wohnhäuser wurden im Rahmen dieser Aktion instandgesetzt. Dabei hat sich herausgestellt, daß umfangreichere Instandsetzungsarbeiten nicht durchgeführt werden können, da sie eine zu starke Belastung der Mieter verursachen würden. Bekanntlich können die Kosten solcher Arbeiten auf die Mietzins umgelegt werden. Um nun auch umfangreichere Instandsetzungsarbeiten zu ermöglichen, springt die Gemeinde Wien in allen jenen Fällen mit zinsfreien Krediten ein, in denen die Kosten so hoch sind, daß dadurch der Hauptmietzins auf mehr als 3.50 S je Friedenskrone ansteigen würde. Durch die Zinsfreiheit der Kredite werden die Instandsetzungskosten auf ein für die Mieter erträgliches Maß herabgesetzt. Diese Aktion begann im Jahre 1954 mit einem Betrag von 30 Millionen Schilling, der inzwischen schon auf 80 Millionen Schilling gewachsen ist. Durch diese beiden Aktionen: Kredithaftung und zinsfreie Kredite für Instandsetzungsarbeiten an Althäusern wird sowohl den Hausbesitzern als auch den Mietern wertvolle Hilfe geleistet.

Die Gemeinde hat schon seit längerer Zeit die Absicht, einen weiteren Schritt zur Modernisierung von Altwohnungen zu unternehmen. Die Volkszählung 1951 hat gezeigt, daß mehr als die Hälfte aller Wiener Wohnungen keine direkte Wasserversorgung hat. Ihre Bewohner müssen das Wasser entweder vom Gang oder außerhalb des Hauses holen. Das wird begreiflicherweise als sehr unpraktisch und unbequem empfunden. Die neue Aktion der Gemeinde stellt sich deshalb die Aufgabe, bei der Einleitung des Wassers helfend einzuspringen. Sie wird dafür sorgen, daß vorerst 100 Millionen Schilling verbilligter Kredite für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden für die sie die Haftung übernimmt. Die Kredite sollen durch die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien vergeben werden, und zwar im Ausmaße von 80 Prozent der Modernisierungskosten, im Höchstfall aber 5.000 Schilling je Wohnung. Mit diesem Betrag können dann voraussichtlich die Kosten der Einleitung und Ableitung von Wasser, ein Durchlauferhitzer und, wo dies möglich ist, auch eine Dusch-
./.

nische eingerichtet werden. Es ist anzunehmen, daß mit dem Betrag von 100 Millionen Schilling vorerst mindestens 20.000 Wohnungen in der gedachten Art modernisiert werden können. Die Gemeinde hat die Absicht, die rückfließenden Kreditraten dieser Aktion wieder zur Verfügung zu stellen. Falls sich aber herausstellen sollte, daß die Aktion einen größeren Umfang annimmt, dann wird sie den Betrag von 100 Millionen Schilling noch weiter erhöhen.

Mit dieser großzügigen Aktion schafft die Gemeinde Wien die Voraussetzungen für die Verbesserung der Wohnverhältnisse in zehntausenden Wohnungen. Es wird dann an den Hausbesitzern und Mietern der betreffenden Häuser liegen, die neuen Möglichkeiten auszunutzen und die Kreditaktion in Anspruch zu nehmen. Sie werden die Möglichkeit haben, ihre Wohnungen mit Hilfe der Gemeinde so umzugestalten, daß sie wohnlicher werden und den Ansprüchen einer modernen Wohnkultur näherkommen.

Ich habe heute eine Reihe von Aufgaben dargestellt, die die Gemeinde seit Jahren erfüllt, die aber innerhalb der Bevölkerung weniger bekannt sind, da sie nicht im Mittelpunkt des Interesses stehen. Trotzdem sind sie notwendig, weil sie doch vielen zehntausenden Wiener Familien das Leben erleichtern und verbessern. Die geschilderten Aktionen der Gemeinde haben aber noch andere sehr vorteilhafte Begleiterscheinungen. Vor allem geben sie der Wirtschaft immer wieder neue Impulse und schaffen Arbeit für eine große Zahl von Gewerbetreibenden der verschiedensten Berufe und für ihre Arbeiter und Angestellten. Ich habe vorhin die Beträge genannt, die für die Elektro- und Gasgeräteaktion, für Hausinstandsetzungsarbeiten und für die SW-Möbelaktion bisher in Umlauf gekommen sind. Wenn wir diese Beträge zusammenzählen, so kommen wir auf 438 Millionen Schilling, die auf dem geschilderten Wege in die Wirtschaft hineingepumpt wurden."

Anastasius Grün zum Gedenken
=====

9. April (FK) Auf den 11. April fällt der 150. Geburtstag des Dichters Anastasius Grün (Anton Alexander Graf v. Auersperg).

In Laibach als Sproß eines österreichischen Uradelsgeschlechts geboren, wandte er sich nach stürmisch verlaufenen Schuljahren der Poesie zu und kam 1830 nach Wien, wo er sich einem Kreis freiergesinnter anschloß. Seine erste Sammlung lyrischer Gedichte steht unter dem Einfluß der Spätromantik. Die Bekanntschaft mit der schwäbischen Dichterschule führte ihn zu seinem eigentlichen Genre, der Ballade und Romanze. Die Frucht seines Wiener Aufenthaltes ist der anonym erschienene Band "Spaziergänge eines Wiener Poeten", der ihn zum ersten politischen Lyriker Österreichs machte. In diesen Gedichten geißelt er die Verhältnisse des Vormärz mit den schärfsten Worten und besingt in begeisterten Tönen die Freiheit. 1839 zog er sich auf sein Gut Thurn am Hart zurück, doch ließen ihn die Ereignisse des Jahres 1848 wieder hervortreten. Er gehörte der Deputation an, die in den Märztagen aus den Händen des Kaisers die Konstitution entgegennahm, und wurde auch ins Frankfurter Parlament gewählt. Nach seiner Berufung ins österreichische Herrenhaus betätigte er sich als Sprecher des Liberalismus. Als Landtagsabgeordneter in der Steiermark übte er gleichfalls eine einflußreiche Wirksamkeit aus. Der letzte Abschnitt seines Lebens war vorwiegend mit Übersetzungsarbeiten und mit dem Sammeln von Volksliedern ausgefüllt. Seine Freundschaft mit Nikolaus Lenau veranlaßte ihn schließlich, eine Biographie des Dichters zu schreiben, die dessen Bedeutung gerecht wird. Anastasius Grün starb am 12. September 1876 in Graz. Er darf als geistiger Wortführer der vorwärtsdrängenden Kräfte seiner Zeit einen hervorragenden Platz in der österreichischen Literatur beanspruchen.

Auflegung der Wählerlisten zur öffentlichen Einsicht
=====

9. April (RK) Bis zum Samstag, den 14. April, werden in alle Wiener Häuser die sogenannten Hauskundmachungen zugestellt sein. Diese Zustellungen haben bereits begonnen. In den Hauskundmachungen ist für jede Wohnung angegeben, wieviel weibliche und wieviel männliche Wahlberechtigte in das Wählerverzeichnis eingetragen sind. Außerdem ist aus diesen Hauskundmachungen zu entnehmen, an welchem Orte im Bezirk in das Wählerverzeichnis Einsicht genommen werden kann. Auch die Tageszeiten, zu denen diese Einsichtnahme möglich ist, sind in diesen Kundmachungen angegeben. Diese Hauskundmachungen sind in allen Häusern an einer allen Parteien zugänglichen Stelle gut sichtbar anzuschlagen. In jedem Wiener Gemeindebezirk ist eine sogenannte Auflegungsstelle errichtet, bei der in das Wählerverzeichnis Einsicht genommen werden kann. Bei diesen Auflegungsstellen kann auch mündlich oder schriftlich die Aufnahme eines Wahlberechtigten in das Wählerverzeichnis beantragt werden. Ebenso kann die Streichung eines Nichtwahlberechtigten, der dennoch im Wählerverzeichnis enthalten ist, verlangt werden. Über diese Anträge entscheiden die Einspruchskommissionen. Es gibt in Wien 30 Einspruchskommissionen, die auf die sieben Wiener Wahlkreise verteilt sind. Auf einen Wahlkreis entfallen je nach der Zahl der Wahlberechtigten drei bis fünf Einspruchskommissionen. Jede Einspruchskommission ist für den ganzen Wahlkreis zuständig. Es ist also dafür vorgesorgt, daß innerhalb der Wahlkreise die Einspruchsfälle an die Einspruchskommissionen gleichmäßig verteilt werden können, so daß eine rasche Erledigung möglich ist. Diese rasche Erledigung ist unbedingt notwendig, weil der Zeitraum der Wahlvorbereitungsarbeiten diesmal um mehr als einem Monat kürzer ist als bei früheren Wahlen. Dies drückt sich auch in einer Verkürzung der Zwischenzeit zwischen der Einsichtsfrist und dem Wahltag aus. Trotz dieser Beschleunigung der Entscheidungen wird jeder einzelne Fall für sich gesondert in den Einspruchskommissionen beraten und entschieden werden. Die Entscheidungen werden schriftlich zugestellt. Die Berufungsfrist beträgt drei Tage. Über die Berufungen entscheiden die Kreiswahlbehörden. Mitglieder

der Einspruchskommissionen und der Kreiswahlbehörden sind verfassungsgemäß Vertreter der wahlwerbenden Parteien. Wer kein Wähleranlageblatt abgegeben hat, hat nun die Möglichkeit, in der Zeit vom 15. bis 24. April 1956 bei den in den Hauskundmachungen und in den öffentlich angeschlagenen Kundmachungen angegebenen Auflegungsstellen sein Wahlrecht in Anspruch zu nehmen. Hierbei ist die Ausfüllung eines Wähleranlageblattes gesetzliche Vorschrift. Wer auch diese Gelegenheit versäumt, wird nicht wählen können, denn es gibt in Österreich keine amtlich angelegte Wählerliste, sondern nur eine auf Antrag der Wahlberechtigten verfaßte. Die Anträge der Wahlberechtigten werden durch Ausfüllung eines Wähleranlageblattes und nun im Reklamationsverfahren gestellt. Nach dem 24. April 1956 besteht keine Möglichkeit mehr, die Eintragung in das Wählerverzeichnis zu erreichen. Bis 24. April 1956, 18 Uhr, müssen alle Eintragungsbegehren bei der zuständigen Auflegungsstelle eingelangt sein.

- - -

Wohnhauseröffnungen in Meidling und Hietzing

=====

9. April (RK) Samstag, den 14. April, wird Bürgermeister Jonas die drei neuen städtischen Wohnhausanlagen 12, Böckhgasse 6 (15 Uhr), anschließend 12, Vierthalgasse 11-17 und 13, Volksgasse 1-13 (16.30 Uhr) eröffnen. Zufahrt zur Böckhgasse mit Straßenbahnlinien 61 und 62, zur Volksgasse Linie 62.

- - -

Der Gesandte Israels bei Bürgermeister Jonas
=====

9. April (RK) Der zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Staates Israel in Österreich ernannte Shmuel Bentsur stattete heute Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

100 englische Kinder im WIJUG-Heim Lehenhof
=====Herzliche Begrüßung durch Vizebürgermeister Honay

9. April (RK) In dem vom Wiener Jugendhilfswerk geführten städtischen Erholungsheim Schloß Lehenhof bei Scheibbs verbringen gegenwärtig 100 englische Kinder einen vierwöchigen Erholungsurlaub. Es handelt sich um einen Gegenbesuch, den das Jugendamt der Stadt Wien mit dem Stadtschulrat im Rahmen der jährlich stattfindenden Austauschaktion mit der Anglo-Austrian-Society durchführt. Die jungen englischen Gäste wurden heute vormittag von Vizebürgermeister Honay und von dem Leiter des Wiener Jugendamtes, Professor Senatsrat Tesarek im Namen der Stadtverwaltung willkommen geheissen.

Vizebürgermeister Honay verwies in einer Ansprache auf die Bedeutung der Austauschaktion von Wiener Schulkindern und die vielen freundschaftlichen Beziehungen, die in den letzten Jahren zwischen Kindern aus Wien und ihren Kameraden in England und in anderen europäischen Staaten angeknüpft wurden. Abgesehen von der gebotenen Möglichkeit zur Vervollkommnung der Sprachkenntnisse hat sich die Austauschaktion auch als das beste Mittel der Völkerverständigung ausgezeichnet bewährt. "Wir wollen", sagte Vizebürgermeister Honay, "daß die Jugend lernt friedlich zusammenzuleben und sich gegenseitig zu achten. Der höhere Sinn der gegenseitigen Besuche liegt darin, daß wir den Kindern beim Aufbau einer schöneren Zukunft ohne Kriege und Völkerhaß helfen

./.

wollen. Darum begrüßt die Stadt Wien diese völkerverbindende Aktion und freut sich über die bereits verzeichneten schönen Erfolge."

Die ersten englischen Feriengäste im heurigen Jahr sowie auch die Schülerinnen und Schüler der 4 B-Klasse der Hauptschule Schöffergasse, die ihren Freunden aus England im Lehenhof Gesellschaft leisten, berichteten begeistert über ihre Erlebnisse. Nicht vergessen wurden auch die vielen Beweise der Freundschaft seitens der Scheibbs-Bevölkerung. Die kleinen Engländer fühlen sich in vielen Scheibbs-Familien wie zu Hause und können den vielen Einladungen kaum nachkommen. Der Höhepunkt ihres Ferienaufenthaltes in Österreich wird eine Reise nach Wien sein, zu der sie durch Vizebürgermeister Honay eingeladen wurden.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 9. April

=====

9. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 15 Ochsen, 4 Stiere, 6 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 33. Inlandneuzufuhren: 225 Ochsen, 285 Stiere, 812 Kühe, 125 Kalbinnen, Summe 1.447. Gesamtauftrieb: 240 Ochsen, 289 Stiere, 818 Kühe, 133 Kalbinnen, Summe 1.480. Bis auf 2 Stiere wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 8.80 bis 11.70 S, extrem 11.80 bis 12.20 S; Stiere 9.- bis 11.20 S, extrem 11.30 bis 11.50 S; Kühe 7.40 bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10.- S; Kalbinnen 9.50 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 12.- S; Beinlvieh Kühe 5.50 bis 7.50 S, Ochsen und Kalbinnen 8.- bis 9.20 S.

Bei ruhigem Marktverkehr verteuerten sich Ochsen 1. bis 3. Qualität und Kühe bis zu 30 Groschen; Ochsen extrem und Stiere notierten fest behauptet. Kalbinnen 1. bis 3. Qualität verteuerten sich um 50 Groschen, Kalbinnen extrem notierten behauptet. Beinlvieh verteuerte sich um 30 Groschen.

- - -